

# StuSta- Newsletter



StuSta  
Alumni

Vernetzen - Fördern - Informieren

Ausgabe 2020

*Liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Freunde der Studentenstadt,*

ein aufregendes Jahr liegt hinter uns, in dem sich einerseits so viel weltweit und natürlich auch hier verändert hat, in dem aber auch andererseits so wenig passiert ist wie selten zuvor.

Das öffentliche Leben in der StuSta, die Betriebe und Aktivitäten liefen bzw. laufen auf Sparflamme, sind ab- oder untersagt oder finden wie bei uns im Verein digital statt.

Mit diesem Newsletter möchten wir euch ein Bild von der StuSta und vom Verein selbst in diesen aufregenden Zeiten vermitteln. In diesem Jahr sogar erstmalig mit eigenen Gastbeiträgen von aktiven Mitgliedern der Heimselbstverwaltung.

- Euer Vorstand

## *Inhaltsverzeichnis*

Der Alumni-Verein in Zeiten von Corona.....	2
Los geht's: Die Renovierung der Neustadt beginnt!.....	3
Es wird ökologisch in der StuSta .....	4
Zurück in die Zukunft – Raumwechsel in der StuSta .....	5
Wie die Heimselbstverwaltung Corona regelt.....	6
Ökologie Teil 2 – Der Gemeinschaftsgarten.....	7
Hat der Brotladen eigentlich noch offen?.....	8
Schläft die Kneipe, schläft die Gemeinschaft? .....	9
Der VKL ohne StuStaCulum.....	10

## *Alumni-Wanderung Richtung Sonnwendwand*

Eigentlich hätte 2020 im Frühjahr der Alumni-Stammtisch in neuer Frische wieder auferstehen sollen. Auch eine weitere Weinverkostung und ein Theaterbesuch waren geplant. Aber dann kam die COVID-19-Pandemie.

Als die Gegenmaßnahmen und die Verlagerung des Lebens ins Freie lange genug gewirkt hatten, konnte immerhin eine gemeinsame Wanderung mit begrenzter Teilnehmerzahl stattfinden. Früh morgens am Samstag, dem 1. August, ging es daher Richtung Sonnwendwand.

Trotz des allgemeinen Wander-Booms war der Parkplatz bei Hainbach so gut wie leer. Auch auf dem Weg durch den Wald und an der Hofbauernalm vorbei traf die Alumni-Gesellschaft kaum einen anderen Wanderer. Ohne es wissen zu können, hatte der Vorstand nämlich den vielleicht heißesten Tag des Jahres gewählt. Trotz der guten Aussicht Richtung Norden (siehe unten) blieb man daher nicht lange am Gipfel, sondern begab sich recht schnell wieder Richtung Tal.



**Aussicht Richtung Aschau**

# Der Alumni- Verein in Zeiten von Corona

## *Die Digitale Vorstandssitzung*

Im Gegensatz zu vielen anderen StuSta-Gremien (siehe S. 6 & 10) hatte der Alumni-Vorstand schon vor der Pandemie seine Erfahrungen mit halb-virtuellen Sitzungen gemacht – weit doch eines seiner Mitglieder regelmäßig außerhalb Münchens. Ein Tool für die Vernetzung war also bereits bekannt, der Link musste lediglich mit ein paar Menschen mehr geteilt werden, und die Vorstandssitzung konnte weiterhin alle 2-3 Monate stattfinden.

Am schwierigsten war vermutlich, für die Sitzungsleitung das zeitweilige Schweigen der anderen Anwesenden zu deuten, wenn nur, sofern überhaupt, ein kleines Videobild für die Deutung der Mimik zur Verfügung stand. Aber auch hiermit ließ sich umgehen. Und im Juli konnten wir uns, aufgrund der kleinen Größe des Gremiums, sogar auch eine Vor-Ort-Sitzung zu fünft auf dem Balkon des Alumni-Büros leisten.

Blick auf die entfernten Balkone



# Los geht's: Die Renovierung der Neustadt beginnt!

*...und die zukünftigen Bewohner dürfen sich freuen*

Neben den schon erwähnten größeren Zimmern dürfen sich die zukünftigen Bewohner des Blauen Hauses auch auf einen dedizierten Waschkeller, einen Fahrradkeller mit Rampe nach draußen, sowie einen, durch seine Verlegung in den Zwischenraum zwischen Haus und Tribünenkeller und durchzogenem Wanddurchbruch, leichter zu erreichenden Hausladen freuen. Ebenso sollen die Briefkästen des Hauses zukünftig allesamt im Erdgeschoss gesammelt sein und behindertengerechte Wohneinheiten mitsamt Option für betreutes Wohnen zur Verfügung stehen.

## *Bauarbeiten am Blauen Haus...*

Nachdem gefühlt unzählige Bewohnergenerationen schon nur noch semesterweise befristete Mietverträge erhalten haben, da sie ja die "letzten" im Blauen Haus seien, wurden im Dezember 2019 endlich Bauzäune um selbiges gezogen, so dass die Renovierung beginnen konnte. Im Verlaufe des Jahres wurde das Gebäude somit komplett auf seinen Rohbau zurückgebaut und auch die Balkone wurden entfernt, um durch ein nach außen legen der Fassade in Zukunft größere Zimmer zu ermöglichen. Das war natürlich mit nicht unerheblichem Baulärm verbunden, was gerade in Zeiten von Homeoffice und geschlossenen Bibliotheken sehr auf das Gemüt der anliegenden studentischen Bewohner stieß.

Offiziell sollen die Bauarbeiten zeitgleich mit der Renovierung von Tribühne und Sporthalle 2022 abgeschlossen sein. Inwieweit dies realistisch ist, bleibt selbstverständlich abzuwarten.

Abzuwarten bleibt somit auch, wann O-Haus und Rotes Haus renoviert werden. Dies soll nämlich frühestens nach Wiederbezug des Blauen Hauses erfolgen.

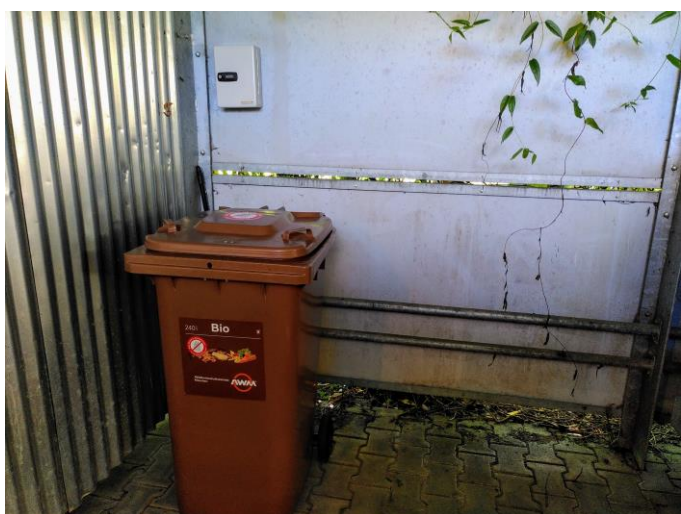


**Zwischen Tribühne und Blauem Haus entsteht die Rampe zum Fahrradkeller**



## Biotonnen für die StuSta...

Theoretisch besteht seit 2015 in Deutschland die Pflicht zur Getrenntsammlung von Bioabfällen, das besagt das Kreislaufwirtschaftsgesetz. Seit Mai 2020 gibt es die Möglichkeit hierzu auch wieder in der StuSta. Dass das funktioniert hat, ist vor allem der Initiative einiger Bewohner geschuldet, die sich zum „Bio-ist-für-mich-Abfall-Ausschuss“ des GHR zusammengetan haben. Bis dahin war die Einführung von Biomüll in der Studentenstadt an der schlechten Mülltrennung gescheitert, denn wenn sich beispielsweise Plastik im Biomüll befindet, ist dieser nicht verwertbar und muss mit dem Restmüll entsorgt werden. Der Ausschuss entwickelte also ein Konzept zur Überwachung der Mülltrennung, inspiriert vom durch den GRAS-Ausschuss betriebenen Biomüll im OlyDorf. Damit nur richtig getrennter, kompostierbarer Biomüll darin landet, sind die Tonnen abgeschlossen und nur zu den Öffnungszeiten (Dienstag- und Donnerstagabend für alle hinter dem HSH auf dem Weg vom Atrium zur Festwiese) zugänglich. Das Besondere am System in der StuSta ist, dass Bewohner auf Antrag auch unabhängigen Zugang zum Biomüll bekommen können, denn der Schlüssel für die Biotonne befindet sich in einem Schlüsselkasten mit Zahlenschloss, der über der Tonne montiert ist. Die Kombination für diesen kann während der Öffnungszeiten beantragt werden. Zuvor gibt es eine Einweisung auf was man beim Mülltrennen achten soll und der mitgebrachte Biomüll wird auf Fremdstoffe kontrolliert.



Die Biotonne im Müllhäuschen des MKH

# Es wird ökologisch in der StuSta

Gastbeitrag von Sonja Dittrich

Damit diese Kombination sich nicht zu sehr weiterverbreitet, wird sie regelmäßig geändert. Alle Biotonnennutzer sind auf einem entsprechenden Mailverteiler registriert und erhalten so den aktuellen Zugang. Zu den Öffnungszeiten werden außerdem kostenlose Bio-Mülleimer und Infomaterial zur Mülltrennung, beides freundlicher Weise von der AWM bereitgestellt, ausgegeben.

## ...und es funktioniert

Nachdem die Idee im Frühjahr vom GHR besprochen wurde, alles Nötige besorgt und die abschließbaren Biotonnen durch die Verwaltung bei der AWM München bestellt wurden, konnten die Biotonnen Anfang Mai das erste Mal öffnen und wurden besonders zu Anfang überraschend gut angenommen. Bis heute kommen jede Woche neue Bewohner, die sich für das Projekt interessieren und Mülltrennung wichtig finden. Das Konzept hat sich das letzte halbe Jahr über bewährt und es wird mittlerweile zum größten Teil vorbildlich getrennt, obwohl es zwischendurch auch einige Schwierigkeiten, bis hin zu abhanden gekommenen Tonnen gab. Mittlerweile gibt es sogar an drei verschiedenen Standorten in der StuSta Biotonnen, damit umweltbewusste Studenten aus den Randbezirken nicht ganz so weit laufen müssen. Den Betrieb organisiert heute ein eigens gewählter Amtsinhaber des GHR, der Umweltbeauftragte, der sich an eigens verfassten Richtlinien orientieren kann, sodass das Projekt Biomüll hoffentlich die Generationen überdauern wird.

## Zurück in die Zukunft...

### ... geht es anscheinend für die und in der StuSta

Die gute Nachricht hierbei: das Studentenwerk macht eine Rolle rückwärts und dezentralisiert wieder und so kommt die Hausverwaltung in die StuSta zurück. Die schlechte Nachricht: man braucht mehr Platz und löst damit einen Domino-Effekt aus.

Die Verwaltung übernimmt den Arkadenraum dauerhaft und braucht für weitere Büros zusätzlich auch noch den jetzigen Lesesaal; der Kindergarten zog wegen der Baustellen bereits aus und ist nun im MKH-Vorbau, dort bleibt der Kindergarten aber nur kurzfristig und soll mittelfristig für mehrere Jahre in Container hinter das MKH ziehen und ebenfalls dort in Containern soll der Lesesaal unterkommen. Praktisch, oder?

Die Baustellen werden also nicht weniger. Und während am Blauen Haus die Bauarbeiten weitergehen, ist schon die Sanierung von ehemaliger Tribüne und Hans-Scholl-Halle geplant. Dies ist aber nur der Auftakt für weitere Bautätigkeiten und Sanierungen im dreistelligen Millionenbereich in den nächsten Jahren: das HSH muss überraschend dringend kernsaniert werden, O-Haus und Rotes Haus müssen wie geplant renoviert werden und es soll weitere Nachverdichtungen geben.

Wie sich das alles auf die Betriebe und das Gemeinschaftsleben auswirken wird, ist eine der großen Herausforderungen für die StuSta in den kommenden Jahren.

Und dann bleibt ja vorerst immer noch die bestehende Herausforderung Corona:

Als Reaktion auf die Pandemie verfügte das Studentenwerk eine massive Beschränkung des Gemeinschaftslebens in der StuSta: die GAPS und die meisten Betriebe sind seit langem geschlossen. Das Manhattan behilft sich mit einem wöchentlichen Burger-Lieferservice und wenigstens sind noch der Brotladen und die Hausläden geöffnet.

Hoffen wir, dass sich im Lauf des Sommersemesters die Lage entspannt und die StuSta wieder zum altbekannten Lifestyle zurückkommen kann.

# Zurück in die Zukunft

-

# Raumwechsel in der StuSta

## Der digitale Heimrat

„Das Corona-Virus ist eine große Herausforderung für uns als ganze Gesellschaft“ – diese richtige wie triviale Aussage Jens Spahns bewahrheitete sich auch in der Selbstverwaltung der StuSta. Als ein Hauptproblem stellte sich im Mai die Frage, wie die Sitzungen der Heimräte durchgeführt werden können. Der sich ergebende (gesamtgesellschaftliche) Zwang zur Digitalisierung wurde im Detail unterschiedlich umgesetzt, aber es wurde voneinander gelernt. HSH und O-Haus warteten die erste Sitzung als Audio- bzw. Videokonferenz von VKL und GHR ab, um die verschobenen Versammlungen dann auch digitalisiert abzuhalten. Dabei wurden verschiedene Programme ausprobiert, so benutzte der GHR GoToMeeting und stieg zum WS 20/21 auf das vom StuStaNet unterstützte BigBlueButton um, das HSH nutzte durchgehend Zoom. Grundsätzlich musste man sich damit beschäftigen, wie Wahlen und Abstimmungen abgehalten werden sollen.

Über die Zeit lernte man in verschiedenen Bereichen dazu. Die Einschaltung möglichst vieler Webcams schien die Qualität einer Sitzung zu erhöhen. Außerdem wurde im HSH das für Wahlen und Abstimmungen benutzte Tool kontinuierlich verbessert: Von Direct Poll über Polys wurde schließlich die stusta-eigene Lösung „Wahlfang“, schnell vom StuStaNet für die Sitzungen in der StuSta entwickelt, das Tool der Wahl. Grundsätzlich musste man sich damit beschäftigen, wie Wahlen und Abstimmungen abgehalten werden sollen. Was, wenn bei jemandem das Internet ausfällt? Wie stellt man sicher, dass nur Personen mit Stimmrecht abstimmen? Ist eine Online-Abstimmung gültig nach den Geschäftsordnungen?

„Über die Zeit lernte man in verschiedenen Bereichen dazu.“

Die letzte Frage wollte der GHR durch inoffizielle Sitzungen lösen, deren Abstimmungsergebnisse später auf offiziellen Sitzungen bestätigt werden. Durch die anhaltende Pandemie aber musste der GHR, wie andere Heimräte von Anfang an, offizielle Sitzungen digital abhalten. Die Ausnahmesituation, in der pragmatisches Handeln durch die exekutiven Amtsinhaber von Nöten war, stellte auch in der StuSta die internen Kontrollmechanismen auf die Probe. Im HSH wurden die Wahlen anfangs vom Heimratsvorsitzenden organisiert – bis sich der Wahlausschuss einschaltete, der eigentlich dafür zuständig ist. Zudem wurden die Stockwerkssprecher nicht in allen Stockwerken neu gewählt und dies wurde ausnahmsweise so hingenommen. Das Einhalten der Formalitäten kann natürlich digital funktionieren, aber für das bevorstehende Semester, und vielleicht auch darüber hinaus, bleibt ein wichtiges Problem. Die Selbstverwaltung der StuSta lebt von vis-à-vis Situationen, von dem Gespräch nach der Sitzung. Dies in irgendeiner, womöglich digitalen, Form nachzustellen halte ich für eine entscheidende Herausforderung in der nächsten Zeit.

## Sitzungen auf Distanz

-

## Wie die Heimselbstverwaltung Corona meistert

Gastbeitrag von Florian Schmid



Impressionen aus dem Hochbeet

# Ökologie Teil 2

## -

# Der Gemeinschaftsgarten

War 2019 das Jahr von Fridays for Future und Klimademos, so ist 2020 auch endlich die StuSta im Sinne eines gemeinschaftlichen Umweltgedankens aktiv geworden. Nachdem die Gemeinschaftlichen Biotonnen realisiert wurden, wandten sich die zuständigen Verantwortlichen des "Bio-ist-für-mich-Abfall"-Ausschusses des GHR einem neuen Projekt zu: Einem Gemeinschaftsgarten auf der Wiese hinter Haus 7 zum Züchten von selbst angebaute Obst und Gemüse.

Los ging es mit der Planung Ende Juni, so dass das ca. 15 Personen starke Team nach Zustimmung von GHR und Verwaltung gleich mit dem Zimmern von Hochbeeten, umweltgerecht aus alten Paletten und recycelter Erde, beginnen konnte. Wenige Wochen später schon sprießten hier Gurken, Tomaten und sogar ein kleiner Kürbis. Eine Sitzecke mit Tisch und Holzbänken ist ebenfalls vorhanden, um sich nach dem gemeinschaftlichen Gärtnern noch in gemütlicher Runde austauschen zu können.

Im Frühjahr soll es wieder mit dem Gärtnern losgehen, und dieses Jahr gibt es auch wieder ehrgeizige Pläne: neben einem Bewässerungssystem sind weitere Beete und in Zukunft eventuell auch ein Gewächshaus geplant.



Wir schreiben das Jahr 2020 unserer Zeitrechnung. Die Welt hält den Atem an oder versucht zumindest, in seine Armbeuge auszuatmen. Die ganze StuSta ist von Schließungen aufgrund des neuartigen Coronavirus betroffen...Die ganze StuSta? Nein! Eine kleine Einrichtung, die sich dem Virus nicht, aber allzu gerne dem Hygienekonzept beugt, öffnet weiterhin täglich seine Pforten für müde und hungrende Studiosi\*ae.

Es scheint ein ganzes Jahrhundert vergangen zu sein, seit lautes Gläserklirren, Gelächter und das Öffnen von Bierflaschen das Atrium mit Leben füllte. Stattdessen schien ab März nun Gary Jules' „Mad World“ von den Häuserwänden zu echoen. Nicht alle Helden tragen Umhänge, in diesem Jahr trugen sie Masken und Ofenhandschuhe. Die carbophilen Oompa-Loompas wussten: Ungewöhnliche Situationen erfordern ungewöhnliche Maßnahmen.

Schneller, als Ursula von der Leyen beim Händewaschen die Ode an die Freude singen kann, stellten wir auf ToGo-Betrieb um, um so den Bewohner\*innen der StuSta weiterhin ein Stück Gemeinschaft und Normalität zu geben. Doch Leser und Leserinnen, die hier geneigt sind, sich des Aphorismus „früher war alles besser“ bestätigt zu wähnen, sollen bald Lügen gestraft werden. Denn jeder innerbetrieblichen Umstellung wohnt ein Zauber inne.

Durch die geringere Nachfrage nach Gebäck ob der gekürzten Öffnungszeiten und Einstellung von Frühstücksangeboten im oder vor dem Brotladen waren Vorbestellungen fertiger Backwaren nicht mehr möglich; so machten sich die Mitarbeiter\*innen nun täglich daran, dem Brotladen wortwörtlich einzuheizen und selbst aufzubacken. Beispielhaft für das Narrativ des hässlichen Entleins sind vor allen anderen die Brezen. „Mit den alten Brezen konnte man Kund\*innen Platzwunden zufügen, heute erinnern sie an eine Umarmung der mehlbestäubten Großmutter“, sagten mehrere unabhängige Stimmen.

Ein ausgearbeitetes Hygienekonzept erlaubte im Sommer sogar Biergartenbetrieb. Man kann also resümieren, dass die Assimilation unseres geliebten Brotladens an die neuen, schwierigen Umstände ein voller Erfolg war.

„Mit den alten Brezen  
konnte man  
Kund\*innen  
Platzwunden zufügen,  
heute erinnern sie an  
eine Umarmung der  
mehlbestäubten  
Großmutter“

Hat der  
Brotladen  
eigentlich  
noch offen?

Gastbeitrag von Alisha Melber und  
Franziska Strebl



## Das Pot und Corona

Seit 1977 ist das Potschamperl in der StuSta weit mehr als nur eine Kneipe: Es ist Begegnungsort, Wohnzimmer, Gourmettempel und Geburtsstätte unzähliger Freundschaften in Einem. Doch auch Institutionen wie das Pot werden nicht von globalen Pandemien verschont und darum war im Frühjahr 2020 auch bei uns erst mal Zapfenstreich: St.Patricks Day, Pubquiz „die Starkbierfest Edition“ und der Biergarten zur Begrüßung der neuen Bewohner fielen erst mal ins Wasser. Dazu noch immense Lagerbestände, die plötzlich möglichst rasch veräußert werden mussten, Unsicherheit bei den Mitarbeitern und nutzlos gewordene Lebensmittel.

Doch das Pot wäre nicht das Pot, wenn es nicht nach kurzer Zeit schon einen Plan B parat gehabt hätte: Einen eigenen Pizzalieferservice mit hausgemachter Pizza, kontaktloser Bezahlung, und Hygienekonzept, um die hungrigen Bewohner zu versorgen und klar zu signalisieren: Wir sind noch da! Wochenlang hat ein engagiertes Team an der Planung und Umsetzung gearbeitet und viel geübt, um die perfekte neapolitanische Pizza zu kreieren. Anfang Juni sollte es offiziell losgehen und die Vorfreude stieg stetig. Vier Tage vor offiziellem Beginn dann die Hiobsbotschaft: Das Projekt darf doch nicht umgesetzt werden, ist gestorben und mit ihm die Stimmung im Team.

Doch auch dieses Mal wurde nicht lange getrauert und stattdessen die Ärmel hochgekrempt für eine traditionelle Potrenovierung – Coronaedition! In Zweiertteams mit fixem Zeitplan wurden Selfmade Couches für die Blackbox gebaut, die Wände im O-Haus Keller neu gestrichen, Bierpong Tische mit Potlogo bemalt, alle Tische frisch lackiert, eine neue Thekenplatte eingebaut und der Lagerlage Herr geworden. Zwischendrin gab es zur Zerstreung coronakonforme Mitarbeiterevents.

Die 3D-gedruckten Potcoins

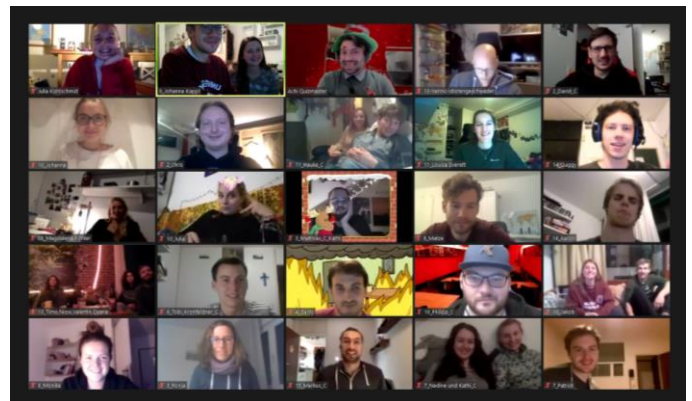


# Schläft die Kneipe, schläft die Gemeinschaft?

Gastbeitrag von Julia Meine und Tobias Lausser

Der Sommer verging, die Beschränkungen kehrten zurück und die Frage kam auf: Was jetzt? Übrig blieb nur der digitale Raum, also das legendäre Pubquiz auf dem heimischen Bildschirm! Quizmaster Achi machte seinem Namen alle Ehre und es entstand ein Format, das uns alle in der StuSta für ein paar Stunden zurück in unsere geliebte Kellerkneipe versetzte. Für die Gewinner gabs eigens angefertigte Potcoins aus dem 3D Drucker.

Digital ging es auch weiter: Durch die Weihnachtsfeier inklusive traditionellem Wichteln fand das Jahr doch noch einen versöhnlichen Abschluss. Das Pot lässt sich halt nicht so leicht unterkriegen, denn ihr alle wisst ja: Pot oder stirb!



Pubquiz mit Sicherheitsabstand

# Der VKL ohne StuStaCulum

Gastbeitrag von Monika Ullrich und  
Franziska Strebl

„Dass nach über  
dreißigjähriger Tradition  
das StuStaCulum entfallen  
musste, zog freilich  
Enttäuschung, nicht aber  
Demoralisierung mit sich“

*...doch ohne SSC bleibt Zeit für  
anderes*

Um die festivallose Zeit trotzdem zu nutzen und auch das Knowhow zu erhalten/erweitern haben wir verschiedene kleine Projekte ins Leben gerufen. Von IT-Projekten über das Hallenersatzkonzept, Beschilderung, ein neues Werbekonzept für Gäste und Helfer oder ressortinterne Projekte ist viel passiert. Für das SSC wurde auch die Möglichkeit des Streamings in Erwägung gezogen und diskutiert. Im Sommer gab es noch das Projekt ein Open-Air Kino in der Studentenstadt zu veranstalten, natürlich nach allen Corona-Regelungen, um den Mitgliedern des Vereins und den Bewohnern wenigstens eine kleine Veranstaltung zu bieten. Dafür waren wir auch mit dem TU-Film in Kontakt. Leider konnten wir das Open-Air-Kino schlussendlich nicht realisieren. Für das kommende Jahr hoffen wir natürlich, dass ein StuStaCulum stattfinden kann und haben uns auch hierfür schon ein paar Alternativen überlegt.

## *Festivalplanung im Homeoffice...*

2020 war auch für den VKL als Kulturverein ein herausforderndes und aus den allzu bekannten Gründen das erste festivallose Jahr seit 1989. Dass nach über dreißigjähriger Tradition das StuStaCulum als Höhepunkt und Antrieb der Vereinstätigkeit entfallen musste, zog freilich Enttäuschung, nicht aber Demoralisierung mit sich. Auch für Anhänger\*innen des Kulturlebens ist Homeoffice machbar: Alle Vorstandssitzungen und Vereinssitzungen haben wir online abgehalten. Dafür haben wir verschiedene Tools ausprobiert und im November sogar die Honorarsemesterwahlen und die Vorstandswahlen online abgehalten. Im Sommer gab es ein paar Sitzungen draußen im Freien mit eigenem Hygienekonzept.



**leider nicht stattgefunden – Das StuStaCulum 2020**